

Chirurgie-Tertial Frühjahr/Sommer 2016 in Innsbruck im LKH Hall

Innsbruck, schönes Innsbruck!

Mein Chirurgie-Tertial in Innsbruck habe ich sehr genossen und würde es jedem von euch weiterempfehlen!

Vorbereitungen:

Innsbruck ist ein sehr beliebtes Ziel, sowohl für PJler als auch für Famulanten. Deshalb: wendet euch zeitig ans Zibmed! Darüber hinaus ist Frau Monika Schlager (monika.schlager@i-med.ac.at), die Ansprechpartnerin für die Incomings in Innsbruck, eine sehr liebe und hilfsbereite Person. Auf Mails antwortet sie sehr zügig und effektiv und sie stellt euch die Unterlagen und Bescheinigungen bereit, die ihr in Innsbruck braucht. Geht in euren ersten Tagen zu Frau Schlager ins Büro, dort hilft sie euch dann weiter. Zum einen mit der Immatrikulation in Innsbruck: ihr müsst einmalig in das Studierendenbüro, dort müsst ihr euch kurz am PC anmelden, ein Foto für den Studentenausweis knipsen lassen und die Studiengebühren (ca. 18€) überweisen. Außerdem: die Bescheinigung als „ordentlicher Student“ ausfüllen, auch eine knappe Geschichte. Am Ende eures Aufenthalts müsst ihr euch die Gleichstellungsbescheinigung und die Erasmusbescheinigung von Frau Schlager abholen. Auch wenn sich Österreich nicht immer als Ausland anfühlt, denkt vorher daran eine Haftpflicht- und Krankenversicherung abzuschließen, die auch im Ausland gelten.

Wohnen in Innsbruck:

Das Wohnen und Leben allgemein ist von den Preisen her vergleichbar mit Köln, in manchen Stadtteilen (Hötting, Kranebitten) ist das Wohnen günstiger, in anderen (z.B. Wilten, was gleichzeitig das „hippste“ Viertel in Innsbruck ist) zahlt man eher mehr. WGs findet man über die Wohnungsbörse der ÖH oder in entsprechenden Facebook-Gruppen. Allerdings ist der Wohnungsmarkt in Innsbruck heiß begehrt und, vor allem zu Semesterbeginn und im Winter zur Skisaison, suchen viele Studenten ein Zimmer. Deshalb würde ich euch raten, euch möglichst früh um ein Zimmer oder eine Wohnung zur Zwischenmiete zu kümmern. Beliebt sind in Innsbruck auch die sogenannten Garconnieres. Das sind kleinere oder auch größere 1-Zimmer-Wohnungen, die teils auch von Studenten an Studenten zwischenvermietet werden, dann allerdings eher über einen längeren Zeitraum. Auch über Airbnb gibt es in Innsbruck zahlreiche

Angebote, bei einem längeren Aufenthalt kann man sich mit dem Vermieter vielleicht über den Preis einig werden, ansonsten ist dies eher ein teurer Spaß.

Anreise:

Auto: Innsbruck ist leider eine sehr Besucher-Auto-unfreundliche Stadt. Wenn das Auto nicht in Innsbruck gemeldet ist und man seinen Hauptwohnsitz ebenfalls nicht in Innsbruck hat, bekommt man für das Auto keinen Anwohnerparkausweis. Das heißt man zahlt für das Auto halbstündlich und das wird teuer! In manchen Vierteln darf man auch nicht länger als 90 Minuten am Stück stehen, für andere Viertel kann man jedoch eine Tageskarte für 7€ am Parkautomaten kaufen. Alles in allem ist ein Auto in Innsbruck ein teures Vergnügen.

Zug: Über die Internetseite der österreichischen Bahn (ÖBB) kann man, teilweise auch noch recht kurzfristig, Zugtickets über die „Sparschiene“ ergattern. Diese Tickets gelten sobald der Abfahrts- oder Zielbahnhof in Österreich liegt und sind oft richtige Schnapper! Flugzeug: Das Landen und Abheben vom Flughafen in der Propellermaschine ist bei guter Sicht ein tolles Erlebnis, allerdings auch nicht ganz günstig.

Fahrrad: Das beste Fortbewegungsmittel in Innsbruck ist das Fahrrad! Alles ist gut zu erreichen und im Großen und Ganzen ist Innsbruck auch eine fahrradfreundliche Stadt. Ab und an gibt es Fahrradflohmärkte, ansonsten bei den Facebook-Gruppen (Innsbruck verkauft, verschenkt, tauscht...) die Augen aufhalten.

Chirurgie-Tertial:

Da die Uniklinik in Innsbruck für meinen Zeitraum keine freien Plätze mehr zur Verfügung hatte, habe ich mein Chirurgie-Tertial im Landeskrankenhaus Hall verbracht. Hall ist ein kleiner Vorort mit einem recht überschaubaren Krankenhaus. Schnell habe ich die Vorzüge dieses kleinen Hauses kennen gelernt und sowohl während meiner Zeit dort als auch im Nachhinein bin ich froh, mein PJ an einem kleineren Haus als einer Uniklinik absolviert zu haben. In Österreich ist das PJ mit dem KPJ zu vergleichen. Die österreichischen Studenten sind in der Regel kürzer in den einzelnen Fachbereichen (Innere und Chirurgie je 2 Monate), die Aufgaben sind jedoch die selben. Es gibt zwei chirurgische sowie eine unfallchirurgische Station. Auf den Stationen sind die Aufgaben für die Studenten in der Regel überschaubar. Die Blutentnahmen und das Legen von „Leitungen“ übernimmt die Pflege, haben diese Probleme damit, wenden sie sich zuerst an

die Studenten. Die Neuaufnahme der Patienten mit Anamnese sowie körperlicher Untersuchung stellt den größten Teil der Arbeit da. Außerdem sind die Stationsärzte froh, wenn die Studenten ihnen beim Schreiben der Arztbriefe zur Hand gehen. Als Student kann man jederzeit in die Ambulanz gehen und dort den Assistenzärzten (in Österreich gibt es zusätzlich noch die Turnusärzte und die Ärzte in Basisausbildung) oder Oberärzten über die Schulter gucken oder, je nach Engagement, selbst Patienten versorgen. Der nächste große Aufgabenbereich der Studenten ist das Hakenhalten im OP. In der Regel wird ein Student pro OP-Saal benötigt und die wesentlichen Aufgaben beschränken sich hier, wie so oft, aufs Hakenhalten. Wenn man nachfragt bekommt man einiges erklärt und je nach Zeitplan, Geschick und Laune des Operators darf man auch zunähen (wenn man denn möchte). Sowohl das Ärzte- als auch das Pflegepersonal sind im Krankenhaus sehr nett und offen und man kann sich gut integrieren, auch wenn man meist der oder die „Deutsche“ bleibt, allein schon, weil man so komisch spricht.

Freizeit:

Schneesport im Winter, Bergsport im Sommer, Natur- und Draußen-Freunden sind in Innsbruck keine Grenzen gesetzt! Von Innsbruck aus ist man super schnell in diversen Skigebieten, steigt man in Skibekleidung in den Bus ein, ist die Beförderung zum Skigebiet sogar gratis! Die Nordkette im Rücken und den Patscherkofel direkt vor der Nase weiß man im Sommer gar nicht, wo man zuerst rauflaufen soll. Rund um und sogar in Innsbruck (Hötting und Mühlau) locken die super abgesicherten und wirklich nicht überlaufenen Klettergebiete. Einen wunderschönen Kletter-, Bade-, Wander-, Lagerfeuer- und Entspannungstag kann man in der Ehnbachklamm bei Zirl verbringen. Slackliner tummeln sich im Slacklinepark am Inn und Acroyoga macht man im Hofgarten.

Ein abwechslungsreiches Programm hat die Bäckerei, eine Kulturstätte in Innsbruck, zu bieten. Wilten ist ein schönes Viertel zum Flanieren und Bummeln mit kleinen Restaurants und Cafés. Die beste Pizza gibt es im Crocodiles in der Maria-Theresien-Straße und den besten Kaffee im CoffeeKult. Leckeres Kraftbier trinkt man im Moustache und danach geht man ins Afterashave tanzen. Die besten Burritos und einen top Moscow Mule gibt es in der Machete und wenn einem nur nach einem entspannten Bier zumute ist, setzt man sich auf die Innmauer auf Höhe der Universitätsbibliothek mit Blick auf die Nordkette.